

„Für die Mapuche bedeutet ‚biologische Vielfalt‘ - beziehungsweise das Konzept in unserer Sprache, das diesem Begriff am nächsten kommt - das Wesen der Kultur, die fundamentale Basis. Dieses Konzept erklärt und definiert unsere Beziehung zur Erde und ihren Elementen. Es ist die Spiritualität; das, was verändert wurde, als die Spanier kamen.“ (Rayen Huilcaman, Mapuche, Chile)

Auch Sie können etwas tun, indem Sie:

- über biologische Vielfalt und indigene Völker mit Familie und Freunden reden
- sich weiter informieren und Informationen an andere weitergeben
- „ökofair“ einkaufen und reisen
- eine Patenschaft übernehmen
- Ausstellungen, Konzerte, Vorträge oder kulinarische Events organisieren

Jenseits von Exotik und Urwald-Paradies:

Warum indigene Völker und biologische Vielfalt für unsere Zukunft wichtig sind

Hören wir auf indigene Stimmen zur biologischen Vielfalt:



„Biologische Vielfalt bedeutet: die Pflanzen, wie Gras und Bäume, die Tiere und auch die Vögel. Es gibt viele Dinge von Wert hier, die über die Quelle von Nahrung und Schutz hinausgehen. Wir sitzen unter diesen Bäumen, die mir und meiner Familie Schatten und Medizin spenden. [...] Ich kann sagen, die biologische Vielfalt bedeutet mein ganzes Leben.“ (Kaichela Dipera, Mukalahari, Botswana, In: Cultural and Spiritual Values of Biodiversity, UNEP 1999)

Über infoe erhalten Sie Materialien, weiterführende Literatur sowie Links zu anderen Organisationen, die zu diesen Themen arbeiten.

Infoe setzt sich für die Respektierung der Menschenrechte und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen indigener Völker ein und informiert über die Zusammenhänge durch Öffentlichkeits-, Lobby-, und Bildungsarbeit in Deutschland.

Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie
infoe e.V.
Melchiorstraße 3 · D-50670 Köln
Tel.: 02 21 / 7 39 28 71
E-mail: infoe@infoe.de
Internet: www.infoe.de



Fotos mit freundlicher Genehmigung von: Christian Erni, IWGIA; Erich Kasten; FEMAPPO; Pablo Lasansky, IWGIA; Glenn Switkes, International Rivers; Yuki Tanabe, Jacses; Kathrin Wessendorf, IWGIA.

Gedruckt auf Recycling Papier

Klimakrise, Umweltkrise,
Raubbau im Regenwald,
Menschenrechtsverletzungen an Ureinwohnern.

Mit indigenen Völkern nach Wegen suchen und Alternativen entwickeln.

„Der Begriff ‚biologische Vielfalt‘ existiert nicht in der Sprache oder dem Verständnis meines Volkes. Wenn ich den Begriff in meine Sprache übersetzen müsste, würde ich sagen, es ist alles in dieser Welt, tief unten im Meer und Dinge, die wir berühren können. Gleichzeitig ist es mehr als das – mehr als Dinge, die wir berühren können oder die lebendig sind. Die Luft, das Wasser und die Sonne gehören auch dazu. Wenn ein Wesen oder Teil der biologischen Vielfalt gestört wird oder nicht in angemessener Weise gehalten wird, führt dies zu einem Ungleichgewicht, das sich auf alle anderen Dinge auswirkt.“ (Patrick Segundad, Kadazan, Malaysia. In: Cultural and Spiritual Values of Biodiversity, UNEP 1999)



Wir alle sind von der biologischen Vielfalt abhängig und können uns keine Einfachheit leisten.

In den Gebieten auf der Welt mit einer besonders reichen biologischen Vielfalt leben meist auch indigene Völker.

Die lokale Bevölkerung und ihr Wissen sind für den Schutz der biologischen Vielfalt unerlässlich.

Natur- und Klimaschutzziele lassen sich nur erreichen, wenn wir indigene Völker und lokale Gemeinschaften beteiligen und ihre Rechte anerkennen.



Als biologische Vielfalt bezeichnet man die Vielfalt allen Lebens auf der Erde, einschließlich der Vielfalt der Arten, der Gene und der Ökosysteme. Die biologische Vielfalt bildet die Grundlage des menschlichen Lebens überall auf der Welt, denn sie versorgt die Menschen mit „Basisgütern“ wie Nahrung und Medizin sowie den Leistungen der Ökosysteme wie frische Luft, sauberes Wasser und Böden für die Landwirtschaft. Je größer die Vielfalt, umso mehr Möglichkeiten hat die Natur, sich an Veränderungen, wie zum Beispiel den Klimawandel, anzupassen. Denn nur auf der Grundlage einer reichen Vielfalt können nachhaltige Lebensweisen praktiziert und entwickelt werden. Deshalb und weil die biologische Vielfalt weltweit akut bedroht ist, ist es notwendig, sie zu erhalten.

Manche Regionen und Ökosysteme sind besonders reich an biologischer Vielfalt, wie zum Beispiel Küstenregionen oder Wälder. In solchen Gebieten sind oftmals indigene Völker beheimatet - sogenannte Ureinwohnervölker zu denen weltweit etwa 300 bis 500 Millionen Menschen zählen. Tropische Regenwälder beispielsweise beherbergen 50 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten weltweit und sind Heimat für etwa 50 Millionen indigene Menschen. Indigene Völker besitzen eine eigene Sprache und Kultur sowie eigene politische und soziale Institutionen. Sie haben meist eine enge Beziehung zu ihrer natürlichen Umwelt und sind von den dort vorkommenden biologischen Ressourcen abhängig. Darum sind für sie der Erhalt der biologischen Vielfalt sowie eine nachhaltige Wirtschaftsweise eine Frage des Überlebens.

Wenn wir die biologische Vielfalt schützen wollen, liegt es nahe, diejenigen zu fragen und maßgeblich einzubeziehen, die vor Ort leben und ihre natürliche Umwelt mit ihren Ressourcen und Prozessen gut kennen. Indigene und lokale Gemeinschaften haben sich durch jahrhundertlange Erfahrungen, die stetig weitergegeben und weiterentwickelt werden, ein lokales, traditionelles Wissen angeeignet, das zukunftsweisend ist für nachhaltige Lebensmöglichkeiten, den Schutz der biologischen Vielfalt und die Anpassung an klimabedingte Veränderungen.

Der Erhalt der biologischen Vielfalt und der Klimaschutz gehen uns alle an. In respektvoller Zusammenarbeit mit indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften können wir etwas gegen den Verlust der biologischen Vielfalt und den Klimawandel tun, indem wir von ihren Naturkonzepten und Nutzungsmodellen lernen. Hierfür müssen wir allerdings bereit sein, unsere Lebensweise zu hinterfragen und umzudenken: Denn ohne die Anerkennung und den Schutz der Rechte derer, die von diesen Krisen am stärksten betroffen sind – obwohl sie diese nicht verursacht haben –, gibt es für uns alle keine Zukunft.